



Zwergensprache

Magazin

www.babyzeichensprache.com



"Pferd"

TIPP

Aus dem Inhalt

- Babyzeichen mit Geschwistern
- Gebärden mit Flüchtlingskindern
- Tragen im Sommer
- Fermentieren für die Kleinsten
- Neue Kursorte in Deutschland, Österreich & Schweiz
- Kursleiterin in Interview: Edeltraud Matzohl
- Buch-, Bastel- und Spiele-Tipps

Fachbuch, App & Pappbilderbücher



Hier kommt DIE Geschenkidee für Mamas, Schwiegermamas,
Patentanten, beste Freundinnen, Nachbarinnen –
einfach für alle, die gerne backen!

Das neue Wochenblatt-Backbuch:

allerbeste Blechkuchen

60 Landfrauen verraten ihre Liebsten Kuchenrezepte



Ob für eine große Familienfeier, für einen Basar oder ein Sportfest – Blechkuchen sind beliebt und kommen immer gut an. In diesem Buch verraten 60 Landfrauen ihre liebsten Rezepte, die garantiert gelingen: von einfachen Rührkuchen über raffinierte Obstkuchen bis hin zu festlichen Sahneschnitten. Seien Sie außerdem gespannt auf zahlreiche, abwechslungsreiche Rezepte rund um Apfelkuchen.

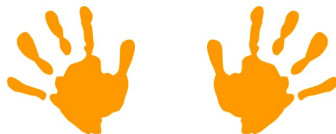
- alle Rezepte mehrfach erprobt
- mit Zutaten, die jeder im Haus hat
- großformatige, rezeptgetreue Fotos
- Landfrauen geben wertvolle Tipps zu ihrem Rezept

Erhältlich ist das Buch für 17,95 € unter www.buchweltshop.de sowie in jeder Buchhandlung.

Schon gehört? Die Zwergensprache
gibt es auch als APP:



Infos und Bestellung unter www.babyzeichensprache.com





Liebe Leserin, lieber Leser,

herzlich willkommen zur 15. Ausgabe unseres Zwergensprache-Magazins! Wir hoffen, dass Sie wie gewohnt interessante Anregungen und Ideen, Wissenswertes und für Sie wertvolle Tipps rund um Babyzeichen, Sprachentwicklung und natürlich auch Babys allgemein finden. Wir möchten Ihren Alltag mit Baby einmal mehr bereichern – denn „groß“ werden sie irgendwie alle viel zu schnell! ;o)

Alle früheren Ausgaben unseres Magazins finden Sie auf unserer Homepage www.babyzeichensprache.com unter dem Menüpunkt „Austausch“.

Herzlichst Ihre

Vivian König – Zwergensprache-Gründerin

aus dem Inhalt der Ausgabe

- Babyzeichen mit Geschwistern
- Gebärdensprache mit Flüchtlingskindern
- Tragen im Sommer
- Fermentieren für die Kleinsten
- Basteln
- Buchtipps
- Kursleiterin im Interview: Edeltraud Matzohl
- und vieles mehr

Impressum

Redaktion: Judith Böhnke,
Vivian König
Fotos: Zwergensprache GmbH
Archiv, Pixabay, Kosmos-Verlag, Humboldt Verlag

Alle Rechte vorbehalten



Dieses Exemplar des Zwergensprache-Magazins wurde überreicht durch:



Babyzeichen mit Geschwistern: Unser ganz normaler Familien-Wahnsinn

von Alisa Pietzke

Mein Mann und ich wollten schon immer drei Kinder haben. Dass der Altersabstand möglichst gering sein soll, beschlossen wir, als mein ältester Sohn ca. 6 Monate alt war. Und „das noch ein Baby geht“ entschieden wir, als unser zweites Kind gerade mal 3 Monate alt war. Jetzt bin ich Mama von drei Kindern, und bei uns zu Hause geht es rund!

Mittlerweile ist Moritz 3 Jahre alt, sein Bruder Joschka 1,5 Jahre und Baby Mina ein knappes halbes Jahr.

Es gibt wirklich viel zu tun, das weiß jeder, der auch nur ein Kind hat, und alle anderen können es sich sicher vorstellen. Neben putzen, waschen, Essen machen (falls ich überhaupt zu irgendwas komme) besteht meine Hauptaufgabe darin, uns alle möglichst stressfrei durch den Tag zu bringen. Schaffe ich das? Nein. Ganz oft scheitere ich an dieser schier unmenschlichen Aufgabe. Mir und meinen Kindern zuliebe probiere ich es aber jeden Tag aufs Neue! Mittlerweile haben sich drei „Spiele“ bewährt, bei denen alle Kinder beschäftigt sind und ich mal mehr, mal weniger zum Gelingen beitrage. Was ich euch hier erzähle, ist also der ganz normale Wahnsinn bei mir zu Hause.

Spiel Nummer Eins ist natürlich das Toben. Das ist eigentlich der Grundmodus, in dem sich unsere Familie befindet.

Mein Ältester geht noch nicht in den Kindergarten und er ist unser kleines Energiebündel. Ganz gleich, was am Tag schon alles gemacht wurde, er braucht einfach Action. Sein kleiner Bruder findet natürlich, dass man seinem älteren Bruder die Dinge einfach nachmachen MUSS. Zu meinem Leidwesen ist es ihm dabei egal, wie oft er irgendwo runterfällt, sich den Kopf stößt oder beim Vorbeirennen umgerempelt wird. Dass am Ende immer der Kleine weint, scheint nur mich zu stören Wenn die beiden also lachend durch die Wohnungen rennen und übers Sofa hüpfen, ist es für mich nicht gerade entspannt. Ich stehe mahmend daneben und versuche der Freude nicht allzu drastisch Einhalt zu gebieten. Auch wenn ich die Jungs – zu ihrer eigenen Sicherheit natürlich – am liebsten festbinden würde. Das einzige, was aber wirklich hilft, ist, mich voll und ganz auf das Spiel einzulassen, mit Kissen alles abzusichern und mich notfalls selbst als Klettergerüst anzubieten. Denn das Wichtigste an der ganzen Sache ist, dass beide Spaß haben und miteinander lachen.



Viel lieber ist mir natürlich die Alternative mit Musik und Tanzen. Dafür räumt Moritz sogar den Boden im Kinderzimmer frei, damit in der Mitte möglichst viel Platz zum Tanzen ist. Wenn dann die Kinderlieder aus der Musikbox tönen, hört man außerdem lautes Getrommel oder Geblöte zusammen mit der lieblichen Stimme meines Ältesten. Denn mittlerweile kann er die Lieder schon text- und taktischer mitsingen! Auch wenn es eigentlich mehr ein Grölen als ein Singen ist, das laute „Bruder Jakob“ schallt dann in drei Sprachen gut verständlich durch die Wohnung. Der Kleine dreht sich bei dem Getöse freudig im Kreis bis er umfällt oder rennt um das Autohaus herum, welches vorher in der Mitte des Zimmers platziert wurde. Alle sind glücklich, und ich bin es auch, denn es gibt kein richtig oder falsch, kein Verbessern und kein „das ist meins“. Jeder



macht einfach, was er kann. Und Baby Mina? Die schläft, auch wenn es laut ist, oder sie schaut ihren Brüdern freudig zu. Da sie mittlerweile auch herzlich lachen kann, haben sich neulich beide Jungs immer wieder vor ihr auf den Boden geschmissen. Familienglück pur und eine Erinnerung, die uns für immer bleiben wird.

Wem es jetzt noch nicht aufgefallen ist, dem soll gesagt sein, dass es bei uns zu Hause meistens sehr laut ist. Daher freuen sich meine Ohren, dass auch Bücher schauen zu den Lieblingsbeschäftigungen meiner Kinder gehört. Leider geht das noch nicht so von alleine, wie ich es gerne hätte, denn natürlich wollen beide Kinder MIT MIR schauen. Dem großen Moritz soll ich vorlesen und das Buch dabei halten. Der kleine Joschka will lieber halten und umblättern, und ich soll ihm sagen, wie die Dinge heißen, wenn er mit dem Finger drauf zeigt. Von mir als Mutter werden dann hohe diplomatische Fähigkeiten verlangt, wenn ich beides unter einen Hut bringen will. Wenn es gut klappt und beide Kinder gut drauf sind, erfüllt sich mein sehnlichster Wunsch: Meine beiden Söhne schauen zusammen ein Buch an, ganz ohne mich! Joschka tippt dann auf ein Tier, sein großer Bruder Moritz sagt, wie es heißt, macht ein Geräusch dazu und das passende Babyzeichen. Einfach ein Traum!

Die Babyzeichen spielen eine große Rolle in unserem turbulenten Familienalltag. Kennengelernt habe ich sie, als mein Erstgeborener acht Monate alt war. Damals besuchten wir zwei einen Zwergensprache-Kurs, und ich war sofort Feuer und Flamme. Und ich musste nur knapp einen Monat auf seine ersten Zeichen warten: Mit knapp neun Monaten benutzte er die Gesten, um sich mitzuteilen.

Ich war so begeistert, dass ich mich direkt als Kursleiterin beworben habe.



Es ist einfach schön, so viel über die Gedankenwelt der Kinder zu erfahren – wer weiß denn schon, was in so einem kleinen Köpfchen vor sich geht? Womit sich das Kind gedanklich beschäftigt? Was es vielleicht wissen oder erleben möchte? Ich weiß nicht wie oft ich mir dachte: „Ohne die Zeichen hättest du das jetzt nicht gewusst, bzw. fehlinterpretiert.“ Als mein zweiter Sohn auch endlich soweit war, dass er mit den Babyzeichen anfang (da war er eher ein Spätzünder) hatte mein großer die meisten Zeichen schon verlernt. Mittlerweile benutzt er die Babyzeichen aber wieder, wenn er mit seinen kleinen Bruder kommuniziert. Dann heißt es untereinander „Soll ich NOCHMAL?“- „Ja, NOCHMAL!“ oder „Der Papa ist ARBEITEN“. Ich bin froh, dass beide Kinder auf diese Weise miteinander kommunizieren können. Ich muss nicht immer erklären, was der Kleine will, er kann es seinem großen Bruder selbst zeigen und beispielsweise um HILFE bitten.

Auch, wenn Harmonie und Ruhe nur Augenblicke dauern, weiß ich, dass ich die Sache mit dem „Kinder großziehen“ doch irgendwie richtig mache. Meine Kinder selbst geben mir die Kraft, auch morgen wieder die Brückenbauerin in ihrer Mitte zu sein. Ganz gleich, ob beim Toben, beim Tanzen oder beim gemeinsamen Lesen, Spielen, Singen, Aufmerksam sein und Erleben – jeder Moment der kindlichen Harmonie zwischen uns allen wiegt die durchaus auch vorkommende Frustration auf. Am Ende steht der große Wunsch, dass meine Kinder schon früh lernen, miteinander achtsam umzugehen, gemeinsam im Spiel auf sich zu achten und sich gegenseitig zu helfen und füreinander da zu sein.

Autorin: Alisa Pietzke, Molekularbiologin (M.Sc.), Zwergensprache Kursleiterin für die Region Solingen und Wuppertal.

<http://babyzeichensprache.com/zwergensprache/kursort/solingen.php>



Babyzeichen mit Flüchtlingskindern

von Rebekka Fröhlich-Miserez

100 Kinder pro Woche, 200 dazugehörige Elternteile – alle aus 17 verschiedenen Nationen und Zwergensprache-Kursleiterin Rebekka Fröhlich-Miserez mittendrin: mit Babyzeichen meistert sie diesen Alltag zwar nicht gerade mit links, aber mit umso mehr Freude, Gemeinsam-Sein und überraschenden Aha-Erlebnissen.

Von Haus aus ist Rebekka Fröhlich Diplom-Kindererzieherin, Kinderpflegerin und Spielgruppenleiterin. Seit mittlerweile 25 Jahren bestimmen dabei die Kleinsten der Kleinen ihren Berufsalltag. Zehn Jahre ist es her, dass sie in einer Kinderkrippe zu arbeiten begann, die sich auf die Betreuung von Migrantenkidern spezialisiert hat. Rebekka hat diese Krippe auch viele Jahre geleitet. „Die Krippe ist an eine Sprachschule angegliedert, in der Migranten Deutschkurse besuchen können“, erzählt sie. „Es gibt diese Schule bereits seit 1970. Sie wird von einer Stiftung unterhalten, ist also gemeinnützig tätig. Im Laufe der Jahre hatten die Stiftungsmitarbeiter festgestellt, dass viele Migrantinnen die Kurse nicht besuchten, weil sie keine Verwandten oder Freunde hatten, die während der Unterrichtszeit auf die Kinder aufpassen konnten. Daraus resultierte schließlich die Idee, eine Krippe für die Kinderbetreuung zu eröffnen. So konnten dann auch die Mütter der Migrantenkinder – und nicht nur ihre Väter – an den Deutschkursen teilnehmen.“

Betreut werden in der Krippe Kinder im Alter von einem bis fünf Jahren. "Wenn ich mich an meine Zeit in einer 'normalen' Einrichtung erinnere, bemerke ich schon einige Unterschiede, wenn auch mehr bei den Eltern als bei den Kindern selbst", sagt Rebekka. "Die Motivation, sein Kind in fremde Obhut zu geben, ist in unserer Migrationskinderkrippe eine ganz andere als in einer 'normalen' Krippe." Migrantinnen gäben ihre Kinder eher nur aus Not heraus ab, Eltern hierzulande vorrangig, um arbeiten zu können oder den Kindern Kontakte zu anderen Kindern zu ermöglichen. Der soziale Aspekt steht dabei häufig im Mittelpunkt der Entscheidung. "Für Migrantenfamilien ist es grundprinzipiell beinahe undenkbar, ihre Kinder in Fremdbetreuung zu geben", so Rebekka Fröhlich. "Aber sie können sich dem eben auch nicht verweigern. Denn wer in einem Land integriert werden möchte, muss die Landessprache sprechen können, die Sprache ist oberste und wichtigste Voraussetzung, um eine Integration überhaupt ermöglichen zu können." Zwar begegneten ihr immer wieder auch Ausnahmen, insbesondere, wenn es sich um Alleinerziehende Migrantinnen und Migranten handele, doch diese seien vergleichsweise selten.

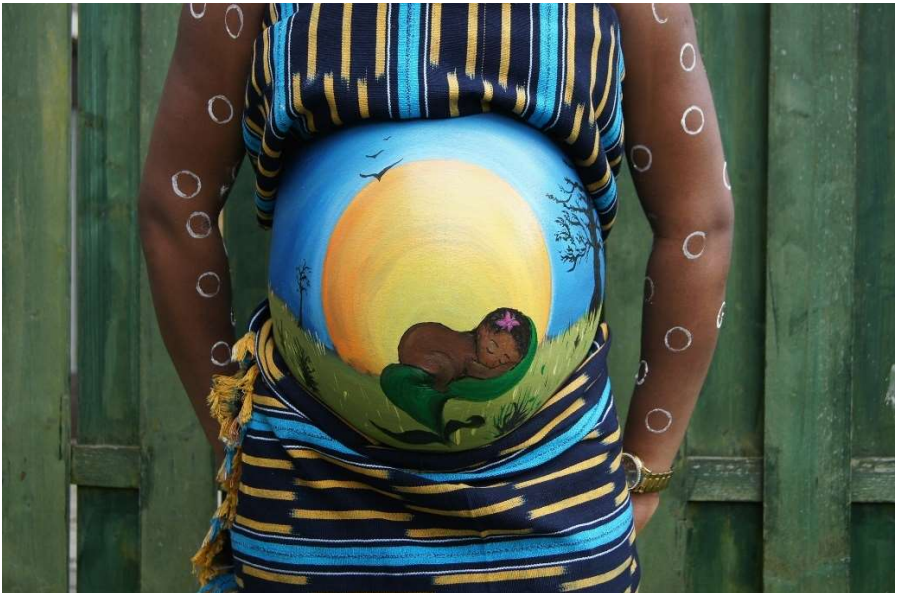


„Wenn man die Einzigartigkeit und Individualität des Einzelnen berücksichtigt, sind die Unterschiede zwischen den Menschen gleichzeitig gering und riesig, ganz gleich, woher sie stammen“, sagt Rebekka Fröhlich. „Lebensgeschichten sind so verschieden. Viele Migranten haben Leid und große Angst erfahren, unterscheiden sich kulturell und im Glauben voneinander und natürlich auch von den Europäern. Man kann nicht beeinflussen, in welches Umfeld man hineingeboren wird, was man als selbstverständlich kennen lernt, als unabänderlich oder auch als Gesetz. Wir alle sind verschieden. Letzten Endes ist unsere Verschiedenartigkeit das, was wir alle gemeinsam haben – und was uns miteinander verbindet.“

Interessante Beobachtungen konnte Rebekka Fröhlich dennoch machen. Wer vor ein paar Jahren regelmäßig die Zeitschrift GEO las, konnte dort eine Langzeitreportage über Kinder aus aller Welt verfolgen – und darüber, wie sie sich entwickeln und wie ihr kulturelles Umfeld ihr individuelles Sein prägt. „Bei den Kindern, die zu uns in die Krippe kommen, lassen sich eine Menge Besonderheiten entdecken, je nachdem, woher sie stammen“, erzählt Rebekka Fröhlich. «Kinder aus Afrika beispielsweise machten auf mich oft einen sehr lockeren und extrovertierten Eindruck. Kinder aus Indien erschienen mir im Vergleich ruhiger und

zurückhaltender, eher introvertiert. Auch schienen sie richtige kleine Beobachtungsspezialisten zu sein. Kinder aus China, Japan oder auch Korea wiederum wiederum wirkten auf mich bereits selbstsicher und erstaunlich selbstbeherrscht für ihr zartes Alter, zum Teil auch sehr kontrolliert. Mir ist klar, dass meine Erfahrungen mit den Kindern nur persönliche Eindrücke widerspiegeln, spannend und neugierweckend war es für mich jedoch schon, mit so vielen verschiedenen kleinen und großen Menschen aus aller Welt in Kontakt zu kommen.“ Es sei wunderbar, wenn Leute, die verschiedene Ansichten haben, zusammenkommen und sich **nicht** auf ihre unterschiedlichen Meinungen konzentrieren, sondern auf das, was sie **miteinander verbindet**. „Schlussendlich verhalten sich alle Kinder gleich in Bezug auf das, was sie brauchen: sie möchten sich und ihre Umwelt entdecken und angenommen, respektiert und wertgeschätzt werden. Sie brauchen Aufmerksamkeit, Liebe und Geborgenheit – und genau dort habe ich schließlich auch mit den Babyzeichen angesetzt, um sprachliche Barrieren zu überwinden.“

Die Babyzeichen wurden für Rebekka Fröhlich eine Art «Brücke der Kommunikation» zwischen den verschiedenen Nationalitäten und Sprachen. Ein Türöffner. "Mit den Zeichen begann ich, auf eine ganz andere Art und Weise auf die Migrantenfamilien zuzugehen. Ich hatte keine Berührungsängste dabei, denn die Gebärden gaben mir Sicherheit und Klarheit in Bezug auf die Zusammenarbeit und Verständigung, sowohl mit den Kindern als auch mit deren Eltern."



Für Rebekka war es besonders und eindrücklich zu beobachten, wie die Eltern anfangs und später ihre Kinder in die Krippe brachten. "Sie verstanden ja kein einziges Wort, und wir mussten uns mit Gesten, Blickkontakt, Mimik und Handzeichen verständigen. Es gab Eltern, die gar keinen Kontakt suchten. Sie stellten ihre Kinder einfach in den Raum und gingen zum Unterricht. Beim Abholen war dann plötzlich ein Kind ohne jede Verabschiedung verschwunden." Zunächst fand Rebekka das Verhalten der Eltern unhöflich, sogar frech und arrogant. Doch das änderte sich, als sie begann, genauer hinzusehen und sich in die Lage der Eltern zu versetzen. "Ich bemerkte, dass diese Eltern sich ihrer – noch – mangelnden Sprachkenntnisse schämten, weil sie Mühe hatten, sich mit mir zu unterhalten. Daraufhin stellte ich mich zur Begrüßung immer in die Garderobe und ging ganz bewusst auf alle Eltern zu, um sie persönlich willkommen zu heißen." Das war nicht immer einfach, erinnert sie sich. "Hundert verschiedene Kinder und bis zu 200 Erwachsene Woche für Woche gezielt anzusprechen und ein kleines Gespräch zwischen 'Tür und Angel' zu inszenieren, ist durchaus anstrengend, wenn einem die Worte für den sonst so selbstverständlichen Smalltalk fehlen."



Doch genau hier konnte Rebekka mit der Babyzeichensprache anknüpfen. Zum Teil übernahmen die Eltern Gebärden sogar selbst, um sich mitzuteilen. "Ich werde nie die Mutter aus Eritrea vergessen, die mit ihrem schreienden Kind in die Krippe stürmte und das Zeichen für **Schnuller** zeigte. Als ich sie mit den Gesten für **wo Schnuller** antwortete, zeigte sie mir das Zeichen für **Haus**. Da wusste ich, dass sie ihren eigenen Schnuller zu Hause vergessen hatten und hofften, ich könnte dem Kind einen Schnuller leihen." Eine weitere Story, an die Rebekka gern zurückdenkt, dreht sich um eine kleine knapp Einjährige und eine Glocke. "Wir spielten gerade ein Kreisspiel. Nacheinander durften die Kinder in die Rolle eines Zickleins schlüpfen und eine Glocke läuten, während sie um den Kreis

herumsprangen. Ein 8 monatiges Kind aus Eritrea weinte immer wieder, sobald wir anfangen das Lied zu singen. Ich merkte, wie mich das stresste. Ich sagte 'hey, hör auf zu weinen, wir spielen, sonst musst du von dem Kreis weg'. Das Kind hörte jedoch nicht auf, zu weinen, weshalb ich schon beinahe drauf und dran war, es aus



dem Spiel zu nehmen. Dann sah ich genauer hin. Und plötzlich zeigte das Kind das Zeichen für **Musik**. Da wusste ich, was es wollte: die Glocke. Ich gab sie ihm in die Hand und siehe da, ein Strahlen ging über das ganze kleine Gesicht. Das Kind schwang freudig im Hochstuhl die Beine und zappelte mit den Händen, sodass die Glocke läutete und wir das Lied alle zusammen sangen. Es war so berührend, das zu sehen.”

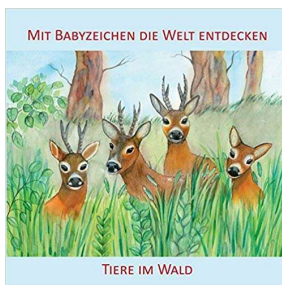
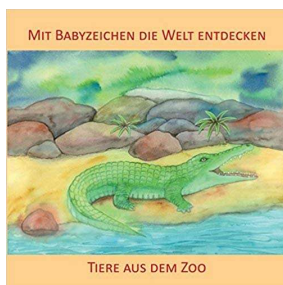
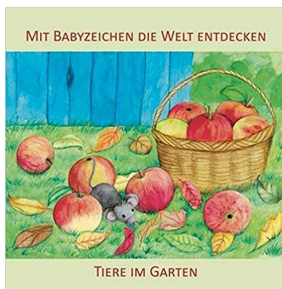
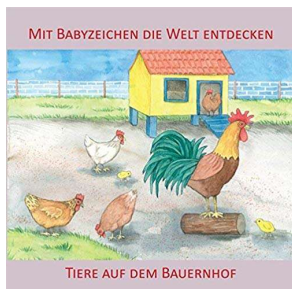
Nur positiv sind Rebekka Fröhlichs Erfahrungen dennoch nicht. „Es war oft schwer für mich, zu sehen, dass es vielen Frauen nicht gut geht. Dass sie nicht glücklich sind mit ihrer Lebenssituation. Manche haben es mich wortlos spüren lassen, andere haben sich ganz offen geäußert, wie traurig sie sind, weil ihnen ihre Unterdrückung bewusst wird.“ Das kann umso schmerzlicher sein, wenn europäische Frauen und Männer eine Kultur der gegenseitigen Wertschätzung und Freiheit vorleben, der Partnerschaftlichkeit, in der die Bedürfnisse des einen dem anderen Partner wichtig sind. „Das prägt auch den Alltag des Kindes“, sagt Rebekka Fröhlich. „Wie so oft gab es auch in unserer Migrantenkinderkrippe Sonnen- und Schattenseiten. Ich versuchte umso mehr, den Kindern meine volle Aufmerksamkeit, Fürsorge und Liebe zu schenken. Das hat mich sehr glücklich gemacht, gab mir Halt und Kraft. Die Arbeit mit den Kindern war für mich eine Art Lebensschule, die bis heute fortwirkt. Ich möchte keine Minute missen!“

Autorin: Rebekka Fröhlich-Miserez, Diplom-Kleinkinderzieherin, Spielgruppenleiterin, Kinderpflegerin, Zwergensprache Kursleiterin für die Region Hinwil und Bezirk Uster, Schweiz.

<https://babyzeichensprache.com/zwergensprache/froehlich-miserez.php>

Mit Babyzeichen die Welt entdecken

Kindergebärden bieten eine spielerische Grundlage für den ersten Wortschatz. Mit der Zwergensprache-Reihe "Mit Babyzeichen die Welt entdecken" finden Gebärden in den Alltag. Reime und Bilder für die Kleinsten werden anschaulich und Schlüsselworte leichter verständlich. Verfügbar sind:



Neben den Zwergensprache-Babybüchern gibt es viele weitere Materialien, darunter Plakate, Postkarten und unsere CDs. Mehr dazu erfahren Sie auf unserer Homepage unter „Medien“: www.babyzeichensprache.com.

Babys verstehen leicht gemacht



Eltern stehen vor so manchem Rätsel: Was versucht mir mein Baby zu sagen? Warum weint es? Was bedeuten seine Laute? Das Baby hat es aber auch nicht einfach: Es versucht, sich so gut wie möglich mitzuteilen. Dieser wertvolle Ratgeber hilft dabei, die Zeichen eines Babys zu verstehen und so schon von Anfang an eine liebevolle und sichere Bindung mit dem Kind aufzubauen. Erhältlich im Buchhandel, bei unseren Kursleitern und unter www.babyzeichensprache.com.



Tragen im Sommer

von Michaela Schmidt

Langsam steigen die Temperaturen an und die Tage werden wieder länger, darum haben wir ein paar Tipps für Euch, wie Ihr Eure Kinder trotzdem ganz cool und gelassen durch den Sommer tragen könnt.

Die direkte Sonne, vor allem die Mittagssonne (etwa 10.00 – 15.00 Uhr), besser vermeiden und sich im Schatten oder in kühlen Räumen aufhalten. Sollte dies nicht möglich sein, gibt es entsprechende Taschenschirme mit UV Schutz (ein Regenschirm hat keinen UV-Schutz), die man sich für diese «Notfälle» besorgen und benutzen kann.

Wichtig ist, dass man als Trageperson auf jeden Fall genug trinkt und Stillkinder bei Bedarf so oft stillt, wie sie möchten. Viele Stillkinder wollen instinktiv die Brustseite öfter wechseln, damit Sie mehr von der wässrigen Vormilch bekommen. Kinder, die nicht mehr gestillt werden, sollten unbedingt regelmässig Wasser zu sich nehmen. Ideal ist eher handwarmes Wasser. Das Wasser nicht gekühlt reichen. Man sollte regelmässig die Temperatur im Nacken des Kindes kontrollieren. Dort merkt man, ob das Kind schwitzt oder eher friert.

Perfekt geeignet für die warmen Tage sind dünnere Tragetücher/Ringslings & wenig gepolsterte Tragehilfen mit Baumwolle, Leinen, Hanf oder eine Kombination aus diesen Fasern. Das Tragetuch bzw. die Tragehilfe oder der Ringsling gelten als

zusätzliche Kleidungsschicht. Eine einlagige Bindeweise wie das Känguru als Trageweise für vorne, der einfache Rucksack als Rückentrageweise oder mit einen Ringsling sind gut geeignet. Wenn Euch und Eurem Kind dennoch zu warm oder unwohl ist, solltet Ihr das Tragen nicht erzwingen. Man wird zwangsläufig im Sommer an den Kontaktflächen getragenes Kind/Trageperson schwitzen, dies stellt aber kein Problem dar, da wir Erwachsene für die Kinder «mitschwitzen». Da sich die Temperaturen so ganz wunderbar von Träger und getragendem Kind anpassen, ist eine Überhitzung ausgeschlossen.



Achtet darauf, die Haut Eurer Kinder vor der Sonne zu schützen. Je nach Stoff gelangt mehr oder weniger UV-Strahlung an die Haut. Dicht gewebter, dunkler Stoff ist am wenigsten durchlässig. Kleidung, die stark abgenutzt und/oder nass ist, verliert komplett Ihre Schutzwirkung. Sehr gut geeignet ist leichte & weite Kleidung aus einem Wolle-Seide Gemisch oder aus Baumwolle. Wir empfehlen einen weiten Langarm-Body oder ein weites Langarm-Shirt eine dünne Strumpfhose oder eine lange Hose mit dünnen Socken und einen Sonnenhut mit Nackenschutz. Die Unterschenkel der Traglinge sollten komplett von den Hosenbeinen bedeckt sein. Falls Sie hochrutschen oder zu kurz sind, kann man den Kindern auch leichte, dünne Babystulpen/Babylegs anziehen. Man kann die Beine auch alternativ mit den Tuchenden abdecken, wenn es ein etwas dichter gewebtes Tragetuch ist.

Unser natürlicher Hautschutz vor der Sonne basiert auf der Pigmentierung der Haut. Diese Pigmentierung ist bei Babys noch nicht so stark ausgeprägt und vorhanden wie bei uns Erwachsenen. Chemische Sonnencremes besitzen oftmals Substanzen, die eine hormonähnliche Wirkung haben. Diese dringen dann in die oberste «sehr dünne» Hautschicht der Babys ein. Deshalb empfehlen wir den Verzicht auf chemischen Sonnencremes. Einen zusätzlichen, natürlichen Sonnenschutz kann man erhalten, wenn man die freien Hautstellen (z.B. Gesicht, Hände) der Kinder zusätzlich mit Sheabutter, Kokosöl oder einer mineralischen Sonnencreme einreibt.

Autorin: Michaela Schmidt, Trageberaterin nach ClauWi Trageschule Schweiz.

Basteln mit Babyzeichen: Windrad

Sommer, Sonne, steife Brise: Wie wär's, die luftige Jahreszeit mit einem bunten Windrad babyzeichenmäßig auszustatten? Das gute Stück kommt überall gut zur Geltung – im Garten, auf dem Balkon, im Park am Strand Alles, was Sie brauchen, haben Sie wahrscheinlich bereits zu Hause auf Lager:

- 4 PET-Flaschen
- 8 kleine Schrauben
- Heißklebepistole
- evtl. Acrylfarben
- unsere Babyzeichenbilder zum Aufkleben

Schneiden Sie zunächst bei allen 4 Flaschen den Flaschenboden ab, sodass Sie 4 Enden haben. Alle Enden sollten gleich lang sein, etwa 5 Zentimeter. Diese Enden werden später die Schaufeln des Windrades.

Von den übrig gebliebenen Flaschenhälsen behalten Sie 2 Stück und stecken diese gegeneinander gerichtet zusammen, um den Korpus des Windrades zu erhalten. Auf den obersten Flaschenhals schrauben Sie wieder den Verschluss auf. Wenn Ihnen die Größe der ineinander gesteckten Flaschenhälse nicht gefällt, schneiden Sie die Teile einfach nach eigenem Geschmack zurecht. Lassen Sie Ihrer Phantasie gern freien Lauf! Wenn Sie möchten, können Sie Flaschenhälse vor dem Zusammenstecken auch noch innen bemalen oder unsere Bildchen so hineinkleben, dass das Bild durch den Korpus nach außen „guckt“.

Wenn Sie gerade dabei sind, können Sie auch gleich die 4 Windschaufeln bemalen oder verzieren. Anschließend kleben Sie die Schaufeln mit der Heißklebepistole an den Flaschenkorpus – am besten mittig. Achten Sie dabei auf einen gleichmäßigen Abstand zwischen den Schaufeln, damit das Windrad später gut „dreht“. Tipp: Messen Sie den Umfang des Korpus und teilen Sie das Ergebnis durch 4. Zeichnen Sie die Position der Schaufeln vor dem Ankleben am Flaschenkorpus an. Damit das Windrad auch stärkeren Lüften standhält, können Sie jede Schaufel zusätzlich mit 2 Schrauben sichern. Am Ende alles draußen an der gewünschten Stelle aufpflanzen und auf den nächsten Sturm warten ;o).

Viele weitere Baseltipps finden Sie auf unserer Homepage unter: www.babyzeichensprache.com/basteln. **Wir wünschen Ihnen viel Spaß!**



Unsere Bilder zum Einkleben in die PET-Flaschen – einfach ausschneiden, fertig. Die Zeichen zeigt Ihnen gern Ihre Kursleiterin vor Ort. Viele Zeichen finden Sie auch in unseren Babyzeichensprache-Büchern und der APP!







Blatt



Ast



Gras



Stein



Die Babyzeichen für die Bilder auf dieser Seite können Sie sich einfach über die QR-Codes anzeigen lassen. Viel Freude beim Gebärden!



Gewinnspiel

Ihr möchtet Euch auf das Abenteuer Tragen einlassen, habt aber noch kein Tragetuch? Sveja verschenkt eins!

Sveja teilt gern die Leidenschaft & Freude am Tragen mit ganz vielen Eltern. Um diese Freude weiterzugeben, verlost Sveja ein Tragetuch «Sving Meri» Größe 6 mit hohem Bio-Softleinenanteil. Sving Meri besticht neben seinem intensiven Tiefsee-Farbtönen mit einer Zusammensetzung, die gerade für das Tragen im Sommer ideal geeignet ist: zu 57 Prozent besteht das Tragetuch aus Bio Soft Leinen und zu 43 Prozent aus Baumwolle (kbA). Ein wunderbares Allroundtragetuch, das die Gewinner die nächsten Jahre kuschelweich, stabil und luftig leicht durch die Tragezeit begleiten wird! Wenn Ihr am Gewinnspiel teilnehmen möchtet, schickt uns einfach Eure persönliche Babyzeichen-Trage-Geschichte oder ein Babyzeichen-Foto Eures Kindes – am besten natürlich eines, in dem sich die Kommunikation rund ums Tragen dreht! ;o) Geschichte oder Foto schickt Ihr per E-Mail an:

info@babyzeichensprache.com, Stichwort „Sveja-Gewinnspiel“.
Einsendeschluss ist der 31. Juli 2019.

Der Gewinn kann nicht in bar ausbezahlt werden, der Rechtsweg ist ausgeschlossen. **Wir drücken die Daumen und wünschen viel Glück!**

Sveja ist ein schweizer Unternehmen, welches nachhaltige Tragetücher, Tragehilfen, Accessoires & Geschenke in sorgfältiger Handarbeit in der Schweiz und mit einem Partner in Deutschland in kleinen Ateliers produziert. Zudem bietet Sveja zusätzlich Trageberatungen, Dunstan Babysprache Workshops, Trage-Workshops & ein monatliches Tragecafé an.



Spaßfaktor garantiert: Fermentieren für die Kleinsten

Von Sabine Streubel

Vor ein paar Monaten hatte ich über ein online Nachbarschaftsportal (nebenan.de) eine Milchkefirkultur bekommen. Ich hatte keine Ahnung, warum ich eigentlich damals hier in Dresden in der Goetheallee an einer Haustür bei mir völlig fremden Menschen klingelte, nur um einen Teelöffel voll Kefirknollen zu erhalten. Und das auch noch völlig kostenlos? Aber dann hielt ich mein erstes eigenes Ferment in den Händen! Ich war aufgeregt und gespannt, was nun daraus entsteht.

Ein halbes Jahr später weiß ich nun, dass dieser Augenblick meines Lebens der Beginn einer wunderbaren Reise in die Welt des Fermentierens und des einfach „Selbermachens“ werden sollte. Bestimmt werdet Ihr Euch fragen: Was hat das Fermentieren mit Babyzeichensprache und Babys zu tun? Ganz viel, wie ihr beim Weiterlesen feststellen werdet – also viel Spaß dabei und vielleicht werdet dann auch ihr vom „Fermentationsfieber“ gepackt!

Da wäre zu einem zu nennen das wohl meist gezeigte Babyzeichen überhaupt: das Zeichen für Milch! Wusstet ihr, dass Molke, ein Fermentationsprodukt der Milch, schon in frühen Zeiten den Frauen, die nicht Stillen konnten, als Muttermilchersatz diente? Die Molke enthält super viele gesunde Inhaltsstoffe sowie auch

wachstumsfördernde Verbindungen, welche für die kindliche Entwicklung notwendig sind. Ja und selbst Cleopatra im alten Ägypten nutzte Molke als Jungbrunnen und Schönheitselixier.

Also, zurück zur Natur! Was ist denn aber nun Fermentation genau?

Bei der Fermentation handelt es sich um das Haltbarmachen (das Konservieren) von Lebensmitteln durch die Umwandlung von Kohlenhydraten zu Säuren, Kohlendioxid und verschiedenen Geschmackskomponenten mit Hilfe von Bakterien, Hefen und Pilzen. Diese kleinen, oft mit bloßem Auge nicht zu sehenden Mikroorganismen sorgen durch die Fermentation auf ganz natürliche Art und Weise dafür, dass unsere Lebensmittel nicht verderben. Und diese Technik wurde schon seit Anbeginn unserer Menschheitsgeschichte benutzt. Schon Cato, der Ältere schrieb 236 v. Chr. den folgenden Satz über das Sauerkraut: „Er reinigt Wunden von Eiter und hilft gegen Krebs, heilt da, wo keine andere Behandlung etwas nützt...“ Ja und das Kohlwickel bei Milchstau helfen, ist euch doch bestimmt auch bekannt, oder?

Das ist doch echt toll, was diese kleinen Multitalente sprich Bakterien so alles für uns Menschen machen. Bier, Wein und Käse würden nicht existieren, wenn damals nicht jemand diese wilden Fermente entdeckt und den richtigen Nutzen daraus gezogen hätte. Das wäre doch wirklich jammerschade gewesen!

Aber kann jeder ohne irgendwelche Vorkenntnisse selber für sich zu Hause fermentieren? *Yes, we can!* Und es ist wirklich nicht schwer, sondern es ist ganz einfach und macht nebenbei auch noch super viel Spaß und Freude. Ja es macht einen regelrecht happy.

Wie ihr gelesen habt, handelt es sich bei der Fermentation nicht um Hexenwerk. Alles was man braucht, sind frische, am besten saisonale und natürlich regionale Ausgangsprodukte. Damit meine ich, dass man nicht unbedingt Sauerkraut im Sommer ansetzen sollte. Das passt zum einen irgendwie schon allein vom Bauchgefühl her nicht und dann handelt es sich eben wirklich um ein Gemüse für die kalte Jahreszeit. Und der Weißkohlkopf besitzt auch nur in den Winter- und ersten Frühlingsmonaten diese einzigartige spezielle Mikroflora, welche den Fermentationsprozess auch erst möglich macht.

Was das Sauerkraut für uns Deutsche bedeutet, das bedeutet den Südkoreanern ihr Kimchi. Bei Kimchi handelt es sich auch um milchsauer eingelegtes Gemüse. Dabei wird der dort einheimische Chinakohl verwendet. In Japan ist es die Sojapaste Miso. Die Fermentation stellt dabei eine der natürlichsten und schonendsten Konservierungsmethoden dar, welche uns die Natur einfach mal kostenlos zur Verfügung stellt. Es lohnt sich also allemal, sich mit diesem tollen Thema etwas intensiver zu beschäftigen.

Wer noch mehr übers Fermentieren erfahren möchte, findet mehr Infos unter www.forscherkids.net. Und wer gar nicht erwarten kann, mit einem eigenen Experiment loszulegen:

So geht's: Sauerkraut fermentieren

Das wird benötigt:

- Weißkohl (möglichst frisch)
- Salz (naturrein, ohne Jod)
- optional: Wachholderbeeren
- Gemüseribe oder Küchenmaschine mit Reibe
- scharfes Messer
- Hände oder Stampfer
- eventuell: Abstandshalter
- Einweckgläser (heiß ausgespült)



Durchführung:

- Weißkohl waschen, putzen und Strunk entfernen
- einige Kohlblätter zurücklegen
- Kohl in feine Streifen hobeln/ reiben
- Salz hinzufügen: Kohl wiegen und etwa 1-2 % des Gewichts an Salz hinzufügen (d. h. auf 100 g Kohl ca. 1-2 g Salz)
- Kohl einige Minuten ziehen lassen bis Saft austritt
- gegebenenfalls Kohl mit sauberen Händen durchkneten oder stampfen
- Gläser heiß ausspülen und abtropfen lassen
- Kohl in Gläser schichten und mit den beiseite gelegten Kohlblättern abdecken
- Abstandshalter auf das Kraut pressen und Deckel schließen
- Gläser bei Raumtemperatur 10-12 Tage gären (fermentieren) lassen
- eventuell einmal pro Tag zur Kohlendioxidabgabe kurz öffnen
- wenn die Gärung beendet ist (Verfärbung des Krautes von weiß nach hellgelb) Gläser an einem kühlen Ort (z.B. Keller) aufbewahren

Viel Spaß beim Verspeisen!

Autorin: Sabine Streubel, Biochemikerin, Zwergensprache Kursleiterin für die Region Dresden.

<http://babyzeichensprache.com/zwergensprache/streubel.php>



Edeltraud, wie bist Du zur Zwergensprache gekommen?

Ich bin von Haus aus Logopädin und habe viel mit Menschen zu tun, die von Sprachproblemen betroffen sind. Diese Probleme sind ganz unterschiedlich und reichen von Stimm- und Sprechproblemen bis hinzu Sprachentwicklungsstörungen und Autismus. Außerdem arbeite ich in einem Projekt zur Integration von Kindern mit Migrationshintergrund.

In der Nähe meines Wohnortes gibt eine sehr engagierte Frau, die sich für die Anerkennung der Gebärdensprache einsetzt. Als sie einen Zwergensprache-Workshop organisierte, bin ich hingegangen. Ich dachte, dass ich sicher wertvolle Anregungen für meine Arbeit mit den Flüchtlingskindern erhalte. Genauso war es dann auch – und ich war so begeistert, dass ich direkt die Ausbildung zur Kursleiterin absolviert habe. Ich liebe Kinder und arbeite sehr gern mit ihnen.

Wie setzt Du die Zwergensprache in Deiner Arbeit ein?

Ich benutze die Zwergensprache täglich in meiner Arbeit und ich sehe, dass die Kinder gut darauf einsteigen. Es macht ihnen Spaß, mit den Händen zu sprechen, sie imitieren die Handzeichen problemlos, schnell und spontan und können so leichter kommunizieren, was ja bei den meisten das größte Problem ist. Die Eltern sind nicht immer so schnell davon begeistert. Die meisten sind anfangs skeptisch und schämen sich fast ein bisschen, die Gebärden zu benutzen.

Bei meinem Projekt – es heißt „Pippi Lotta, Projekt zur Sprachförderung von Kleinkindern“ – ist die Zwergensprache der Kernpunkt. Die Kinder, die zum Projekt kommen, sind zwischen 6 Monaten und 3 Jahren alt. Viele von ihnen hören bzw.

sprechen kein Deutsch. Sie sind nicht so schnell im Erlernen der Handzeichen, außer, wenn das Interesse an einer Sache wirklich groß ist. Zwei Mal wöchentlich wird das Projekt angeboten. Es ist freiwillig, kostenlos und für jeden zugänglich. Deshalb weiß ich nie genau, wie viele Kinder kommen, und auch das Alter der Kinder kann manchmal recht unterschiedlich sein. Ich muss also immer etwas improvisieren. Das Grundgerüst der Zwergensprache-Kurse ist mir dabei eine große Hilfe. Ich singe und tanze viel mit den Kindern. Sing- und Tanzspiele gefallen ihnen am besten und unterstützen sie besonders dabei, die Schlüsselwörter mit den Gesten zu verknüpfen.

Welche besonderen Erfahrungen hast Du mit Babyzeichen machen können?

Ich finde es überaus praktisch, für ein Wort, das in verschiedenen Sprachen immer anders heißt, dasselbe Zeichen verwenden zu können. Ganz gleich ob das Kind „Ball“ auf Deutsch, Englisch oder Urdu spricht, es kann immer das gleiche Handzeichen benutzen. Die Mütter der Flüchtlingskinder verstehen meist auch kein Deutsch, manchmal ein bisschen italienisch, aber sie lernen die Zeichen schnell. Die Babyzeichen machen Sprache sichtbar. Das kann von vielen Kindern, die im Spracherwerb Schwierigkeiten haben, gut genutzt werden. Die Babyzeichen geben der Kommunikation zwischen Eltern bzw. Erwachsenen und Kindern eine andere Dimension, der Blickkontakt ist dazu unbedingt notwendig und über den Augenkontakt wird Wertschätzung übertragen.

Welches war Dein bislang schönstes Babyzeichenerlebnis?

In meiner Tätigkeit als Logopädin betreute ich einen 3-jährigen Jungen, der noch kein verständliches Wort sprach, nur einige wenige Laute von sich gab. Eines Tages sah er in meinem Schrank den Bagger. Als ich die Schranktür wieder schloss, stand er vor dem Schrank und versucht mit unverständlichen Lautfolgen mitzuteilen, dass er den Bagger haben wollte. Ich kniete mich zu ihm hinunter und machte das Handzeichen für Bagger. Und auch er





kniete sich vor mir auf den Boden und imitierte mein Handzeichen. Er dachte, dass er nicht nur die Gebärde nachahmen soll – das in die Knie gehen war für ihn gleichermaßen Teil der Gebärde. Das fand ich sehr berührend und auch lustig. Das Schöne an der Situation aber war, dass er nie und nimmer das Wort „Bagger“ hätte nachsprechen können. Er wäre so frustriert aus meiner Therapiestunde herausgegangen. Das Handzeichen aber konnte er zeigen. Was für ein bereicherndes Kommunikationserlebnis, dachte ich, sowohl für den Jungen, als auch für mich – und auch für seinen Vater, der bei der Therapiestunde dabei war.

Was wünschst Du Dir und der Zwergensprache für die Zukunft?

Ich möchte noch viel mehr Handzeichen lernen und meine Kenntnis über Gebärden bzw. Gebärdensprache erweitern und verbessern. Ich bin der Überzeugung, dass die Gebärdensprache sehr wertvoll ist und daher sollte sie mehr Raum in unserem Leben und auch in unserer Gesellschaft bekommen. Die Zwergensprache ist eine super Idee, macht Spaß und erleichtert die Kommunikation. Gebärden(sprache) und Laut(sprache) sollten gleichberechtigt nebeneinander stehen. Ich freue mich, wenn die südtiroler Bevölkerung die Zwergensprache wertschätzend annimmt, und ganz besonders hoffe ich, dass die Handzeichen eine Brücke bilden zwischen Einheimischen und Flüchtlingskindern. Manche Eltern sind den Babyzeichen gegenüber noch skeptisch eingestellt. Gebärden erfahren oft wenig Wertschätzung, was vielleicht daran liegt, dass sie als „Gehörlosensprache“ gelten und ein bisschen die Attitüde haben „das braucht man nur, wenn man eine Beeinträchtigung hat“. Ich kann das überhaupt nicht verstehen. Wir wollen miteinander in Kontakt kommen, wollen eine Gemeinschaft aufbauen – die Sprachen „der anderen“ zu lernen, ist dabei von essenzieller Bedeutung. Auch deshalb wünsche ich mir, dass die Erwachsenen verstehen, welche Möglichkeit im frühen Gebrauch der Gebärden im Rahmen der Babyzeichensprache liegt.



PERFECT IMAGE

Zwergensprache Meet & Greet – treffen Sie uns!

LaLecheLiga: 20. bis 22.9.2019 Berlin
Babyexpo: 10. bis 12.05.2019 in Wien
FEBuB: 17. bis 18.11.2019 in Essen

AFS-Stillkongress: 27. bis 28.4.2019 in Köln
TrageTage: 25.5. bis 26.5.2019 in Dresden



Kindermund mit Babyzeichen

von Desiree Yardong aus Winterthur (CH):

„Am Schalter hatte ein junger Herr ein Schlüsselbund vor sich liegen mit einem Bärchenanhänger. Sofort zeigte meine Tochter (12 Monate) TEDDYBÄR. Als der Mann den Schlüssel einsteckte, forderte meine Tochter MEHR. Ich übersetzte ihre Zeichen, und der Mann zog den Schlüsselbund wieder hervor und spielte mit ihr. Dann plötzlich gab sie mir zu verstehen, dass sie nun MILCH wollte. Sie legte sich mir in Wiegestellung in die Arme, und als ich dem Mann erklärte, dass dies das Milchzeichen ist, fand er lachend, er ließe uns dann mal in Ruhe.“

von Katharina Wagner aus Cham (D):

„Heute Mittag rief mich meine Schwester zum Essen und es sah so aus, als würde John (9 Monate) noch schlafen. Als ich ein paar Stufen die Treppe runter ging, hörte ich John meckern. Er war wach! Ich ging ins Schlafzimmer, wo er wartend in seinem Bettchen stand. „Hallo mein Schatz“, sagte ich. Er lächelte und zeigte das Zeichen für LICHT. So zog ich das Rollo rauf. John freute sich und gleich darauf folgte das Zeichen für ESSEN. Also gingen wir beide runter zum Mittagessen.“

von Priska Lussi aus Oberdorf (CH):

„Im letzten Kurs vor Ostern bekommt Chiara (ca. 20 Mon.) ein Küken aus Schokolade geschenkt. Natürlich will sie es gleich essen. Damit bin ich nicht einverstanden, werfe es mit allem anderen in meine Handtasche und sage „Das gibt es erst zu Hause!“ und habe es schon wieder vergessen... Etwa eine Stunde später treten wir zu Hause durch die Wohnungstür. Chiara noch in Jacke: „ESSEN“. Ich: „Ja Chiara es gibt gleich Nachtessen (Abendbrot in der Schweiz)“. Sie: „Nein, ESSEN – SCHOKOLADE-VOGEL.“ Da kommt mir das Küken wieder in den Sinn und mein „Versprechen“ und ich staune, wie gut sie das schon versteht und einordnen kann. Ich bin so froh, um die Zeichen: einen Trotzanfall weniger ;-).“



Buchtipps

Das kleine Buch der großen Gefühle

Ein kleines Buch über große Gefühle. Der Alltag von Kindern ist jeden Tag ein echtes Hin und Her der Gefühle. Und das ist auch gut so! Da folgt dem Glück die Traurigkeit, der Angst folgt Mut und immer wieder ist sie da - die große Freude am Leben! In diesem Buch kann der kleine Leser Mia und ihren Freund Paul begleiten und mit ihnen viele Gefühle kennen und benennen lernen.

Judith Drews, ISBN-10: 3845800291, Preis 8,72 Euro



Mutig, traurig, trotzig, froh

Ganz gleich ob Ziege, Schweinchen oder Esel: Jeder ist mal fröhlich, traurig, ängstlich oder wütend. Mit witzigen Illustrationen und vielen kleinen Reimen zum wichtigen Thema "Gefühle".

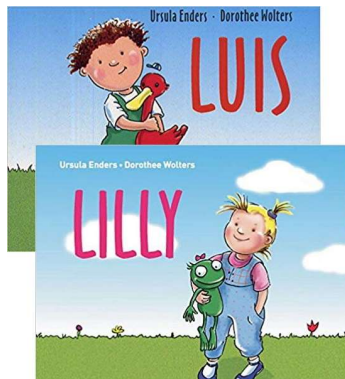
Regina Schwarz, Michael Schober, ISBN-10: 3473434248, Preis 4,61 Euro



Luis & Lilly: Bücher über kindliche Gefühle

Luis und Lilly sind schon sooo groß! Und es gibt so viel, was sie mögen – oder nicht. Mal freuen sie sich, mal sind sie traurig, mal sind sie ängstlich, mal mutig – wie alle kleinen und großen Kinder.

Ursula Enders, Dorothee Wolters, Lilly: ISBN-10: 393106798X, Luis: ISBN-10: 3931067947, Preis: je 5,90 Euro



ENTDECKE DIE SPRACHE ALLER NEUGEBORENEN BABYS

DUNSTAN BABYSPRACHE

Jetzt auch als
DVD und APP



Höre Deinem Baby auf neue Weise zu.

Erkenne die fünf universellen Laute, die alle Neugeborenen nutzen,
um ihre Grundbedürfnisse mitzuteilen.

Lerne, wie Du Dein Baby schnell und sicher beruhigen kannst.

Weniger Weinen. Mehr Schlaf. Glückliches Baby. Glückliche Mama. Glücklicher Papa.

Geburt bis
5 Monate

zu bestellen unter www.versteh-dein-baby.com



Musik-CD-Reihe aus den Baby- und Kleinkind-Kursen!

Kennen Sie das? Die Wartelisten für die verschiedenen Babykurse wie PEKiP, Babyschwimmen oder Eltern-Kind-Turnen sind unglaublich lang. Vielleicht hatten Sie aber auch schon Glück und haben einen der beliebten Kursplätze ergattert.

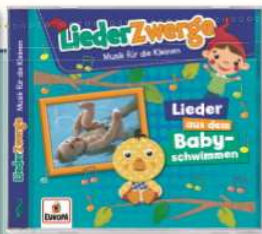
In beiden Fällen gibt es jetzt das passende Produkt aus der Serie: **„LiederZwerge - Lieder für die Kleinen!“**, um die Wartezeit zu verkürzen oder die schon gelernten Übungen auch zu Hause umsetzen zu können.

Die Musik-Auswahl der CDs kommt direkt aus der Praxis und wurde gemeinsam mit Experten und Kurs-Leiterinnen speziell für die verschiedenen Kurse zusammengestellt.

© 2017 Sony Music Entertainment Germany GmbH



Lieder aus dem Zwergensprache-Kurs
CD 88985 38844 2



Lieder aus dem Babyschwimmen
CD 88985 33155 2



Lieder aus dem Eltern-Kind-Turnen
CD 88985 40749 2

Alle Produkte finden Sie überall im Handel,
sowie bei allen Download- und Streaming-Anbietern.



Neue Kursorte: Zwergensprache-Kurse und Workshops gibt es jetzt auch in

(Deutschland) Dresden, Düsseldorf, Jena, Langenfeld, Leverkusen, Monheim, Pirna, Rhein-Hunsrück-Kreis

(Österreich) Deutschlandsberg, Grieskirchen, Innkreis, Krems, Leibnitz, Waldviertel, Wien

Wir suchen Verstärkung! Gebraucht werden KursleiterInnen in

(Deutschland) Amberg, Ansbach, Berlin, Bochum, Eisleben, Frankfurt, Freiburg, Gera, Göttingen, Heidelberg, Ilmenau, Karlsruhe, Konstanz, Mannheim, Oldenburg, Rostock, Schwabach, Stendal, Weimar

(Österreich) Burgenland, Freistadt, Grieskirchen, Liezen, Rohrbach, Waldviertel, Wien (Bezirke 12 bis 17), Wolfsberg

(Schweiz) Romanshorn, Solothurn, Zürich



Besuchen Sie die Zwergensprache auf Facebook und erfahren Sie regelmäßig Neues aus der Welt der Babys.

www.facebook.com/Zwergensprache